

Senatsverwaltung für Integration,
Arbeit und Soziales

Herrn Abgeordneten Björn Wohlert (CDU) und Herrn Abgeordneten Danny Freyemark (CDU)

über
den Präsidenten des Abgeordnetenhauses von Berlin

über Senatskanzlei – G Sen –

Antwort
auf die Schriftliche Anfrage Nr. **19/11072**
vom **21.02.2022**
über **Hilfen für Obdachlose und Maßnahmen für Ordnung und Sauberkeit**

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

Die Schriftliche Anfrage betrifft zum Teil Sachverhalte, die der Senat nicht aus eigener Zuständigkeit und Kenntnis beantworten kann. Er hat daher alle zwölf Bezirksämter um Stellungnahme gebeten, deren Textbeiträge in die nachfolgende Beantwortung eingeflossen sind.

1. An welchen Standorten (Brücken, Unterführungen, Straßenabschnitten) halten sich derzeit viele Obdachlose dauerhaft auf (bitte Auflistung in den einzelnen Bezirken)?

Zu 1.: Dem Senat liegen keine Erhebungen über die Anzahl wohnungsloser Menschen vor, die sich auf öffentlichem Straßenland aufhalten.

Die Bezirke berichten hierzu:

Bezirk 1	Antwort
Mitte	Tiergarten: - Hansaplatz, S-Bahn-Trassen im Bereich der Bartningallee, Lessing- und Bachstr. - Fritz-Schloss-Park in dem verlassenen Gebäude - neben dem Geschichtspark und auf dem Gelände der Deutsche Bahn AG

	<ul style="list-style-type: none"> - am Wasser des Kapelle-Ufers <p>Mitte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Rathausbrücke - Mühlendammbücke - Jannowitzbrücke - Unterführung S-Bhf. Friedrichstr. - Unterführung Georgenstr. / Am Kupfergraben - Unterführung Grunerstr. / Dircksenstr. - Unterführung Bahnhof Alexanderplatz - Unterführung Rochstr. / Dircksenstr. - Unterführung Schiffbauerdamm - Gottschalkstr. / Wilhelm-Kuhr-Str. - Elisabethkirchstr. / Spielplatz - Unterführung Spittelmarkt <p>Wedding:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Leopoldplatz - Schillerpark (eine dauerhaft obdachlose Person)
Friedrichshain-Kreuzberg	<p>Der Aufenthalt von obdachlosen Menschen wird über die Registrierung von Beschwerden bzgl. Campbildung, Fäkalien, Vermüllung, Pöbelei, aggressivem Betteln etc. aufgenommen und tabellarisch sowie kartographisch festgehalten. (Diese kann aus technischen Gründen nicht dargestellt werden.)</p> <p>Dies stellt dar, an welchen Standorten über das Jahr 2021 hinweg Camps errichtet wurden. Dabei bildet die Karte nicht die aktuelle Beschwerdelage bzgl. der Campbildung ab, sondern muss als Zusammenfassung aller gemeldeten Camps von obdachlosen Menschen im Jahr 2021 gelesen werden.</p> <p>Zur Anzahl von Personen und der Dauerhaftigkeit der gemeldeten Camps kann jedoch keine Aussage getroffen werden.</p> <p>Seitens des Ordnungsamtes wurden insbesondere die Örtlichkeiten benannt:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Warschauer Platz - Bahnbrücke Koppenstraße - Görlitzer Bahnhof bzw. Skalitzer Straße unter der Bahn
Pankow	<p>Obdachlose Menschen halten sich in Pankow z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> - im Gewerbegebiet Storkower Str.

	<ul style="list-style-type: none"> - unter Hochbahn U-Bahn Linie 2 Schönhauser Allee - am S-Bahnhof Garbatyplatz - Helmholzplatz - im Tunnel der Unterführung der Wilhelm-Kuhr-Straße - am S-Bahnhof Buch, S-Bahnhof Schönholz, S-Bahnhof und Park and Ryde Pankow – Heinersdorf auf. <p>Diese Aufzählung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Zudem ist anzumerken, dass immer wieder neue Orte entstehen, an denen sich vermehrt obdachlose Menschen treffen.</p>
Charlottenburg-Wilmersdorf	<p>In Charlottenburg-Wilmersdorf sind besonders die Bereiche zu nennen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Lewishamstraße am S-Bahnhof Charlottenburg und - Hertzallee am Bahnhof Zoologischer Garten.
Spandau	<p>Ansammlungen von obdachlosen Menschen sind derzeit in Spandau weder der Sozialen Wohnhilfe noch dem Ordnungsamt bekannt.</p>
Steglitz-Zehlendorf	<p>Im Bezirk Steglitz-Zehlendorf halten sich dauerhaft kleine Gruppen von obdachlosen Menschen in dem Areal der Wannseebrücken auf.</p> <p>Weiterhin werden sporadisch einzelne Obdachlose in der Albrechtstraße in Steglitz, in der Schloßstraße unter der Joachim-Tiburtius-Brücke sowie am S-U-Bahnhof Rathaus Steglitz angetroffen.</p>
Tempelhof-Schöneberg	<p>Die Fachstelle Soziale Wohnhilfe im Amt für Soziales Tempelhof-Schöneberg kann keine verlässlichen und belastbaren Angaben zu Aufenthaltsorten und Treffpunkten obdachloser Menschen im Bezirk machen. Die Aufgabenwahrnehmung der Mitarbeitenden ist nicht auf regelmäßig durchzuführende aufsuchende Straßensozialarbeit ausgerichtet. Die Fachstelle ist vorrangig mit der ordnungsrechtlichen Unterbringung wohnungsloser Menschen, der präventiv wirkenden Bearbeitung von Anträgen auf Übernahme von Miet- und/oder Energierückständen und der Vermittlung in betreute Wohnformen gemäß § 67 SGB XII beschäftigt und ausgelastet.</p>

	<p>Für regelmäßig durchzuführende aufsuchende Arbeit bestehen keinerlei personelle Kapazitäten.</p> <p>Von 24 besetzbaren Vollzeitstellen im Sozialdienst der Fachstelle sind aktuell lediglich 13 Stellen (vielfach in Teilzeit) besetzt.</p> <p>In den zurückliegenden Jahren konnte zu keiner Zeit eine vollständige Stellenbesetzung realisiert werden.</p>
Neukölln	<p>Das Stadtbild in Neukölln ist sehr dynamisch und dabei auch durch Bewegungen obdachloser Menschen geprägt. Verschiedene markante Orte bieten dabei wiederholt kurz- bis mittelfristig einen Anlaufpunkt für diese Menschen.</p> <p>Dadurch, dass konstant ordnungspolitische Maßnahmen in großen Brennpunkten durchgeführt wird, lässt sich jedoch bereits seit Längerem ein Ausweichen und Zersplittern der obdachlosen Menschen beobachten, die sich in der Folge in kleinere und dezentral verteilte Gruppen aufteilen.</p> <p>Siehe GANGWAY e.V., Jahresbericht 2020; https://GANGWAY.de/download/ueber-uns/GANGWAY-jahresberichte/Jahresbericht_DropOut_2020.pdf</p> <p>Zu den wichtigsten Plätzen in Neukölln gehören:</p> <ul style="list-style-type: none"> - U-Bahnhof Schönleinstraße - Hermannplatz, Hermannstraße - Parks und Grünanlagen (z. B. St. Jacobi Friedhof, Hasenheide, Lessinghöhe, Körnerpark, Thomashöhe, Hertzbergplatz, Hohenstauferplatz, Weichselplatz, Reuterplatz, Wederpark, Park am Buschkrug, Schlosspark Britz, Maybachufer) - S + U-Bahnhof Hermannstraße - Rathaus Neukölln, Karl-Marx-Straße - S + U-Bahnhof Neukölln <p>Seitens des Geschäftsbereiches Ordnung wurde mitgeteilt, dass eine Erhebung zu Standorten von Obdachlosen im allgemeinen Ordnungsamt nicht erfolgt.</p>
Treptow-Köpenick	<p>In Treptow-Köpenick sind am Bahnhof Schöneweide wohnungslose Personen anzutreffen.</p>
Marzahn-Hellersdorf	<p>Orte, an denen sich viele Obdachlose aufhalten sind dem Bezirksamt nicht bekannt. Vereinzelt</p>

	<p>Obdachlose werden vom Ordnungsamt Marzahn-Hellersdorf an folgenden Standorte angetroffen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bitterfelder Brücke (östl. Brückenlager): 2 Personen - Frank-Zappa-Straße (östl. d. Nr.18): ca. 4 Personen - S-Bhf. Mehrower Allee: 1 Person - Allee der Kosmonauten (bei Nr.29): 2 Personen - S-Bhf. Biesdorf: 1 Person - Biesdorf Baggersee (bei Beruner Straße 14): 1 Person - Altentreptower Straße ggü. Augenklinik: 1 Person
Lichtenberg	<p>Nach Aussage v.a. des regelmäßig den öffentlichen Raum bestreifenden Ordnungsamtes kann ein dauerhafter bzw. langfristiger Aufenthalt nicht beobachtet/eingeschätzt werden; es können im Folgenden lediglich temporär bzw. wiederkehrend beobachtbare Aufenthaltsorte mit schwankender Personenanzahl (+/- 10) benannt werden:</p> <p>öffentlicher Raum (in Fahrzeugen)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Buchberger Straße/Schulze-Boysen-Straße - Parkplatz Hohenschönhauser Straße 66 <p>öffentlicher Raum (auf Parkbänken/in Zelten/in Haus-</p> <p>eingängen/in Grünanlagen/ unter Überdachungen)</p> <ul style="list-style-type: none"> - im Umfeld des Anton-Saefkow-Platzes - in Hauseingängen bzw. unter Balkonen im Vorbereich von Hochhäusern (Hohenschönhausen Nord, Barther Pfuhl)
Reinickendorf	<p>Im Bezirk Reinickendorf befinden sich sogenannte Hotspots, an denen sich sichtbar mehrere obdachlose Menschen aufhalten, derzeit an zwei Orten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Am Franz-Neumann-Platz, an den U-Bahneingängen, - Rund um den Schäfersee. <p>Die Ansammlung mehrerer obdachloser Menschen an dieser Stelle ist allerdings auch in einem Zusammenhang mit der Nutzung des Sozialmobils und der Essensausgabe von Teen Challenge Berlin e. V. (Berliner Help Stiftung) zu sehen. Die Arbeit des</p>

	<p>Sozialmobils wird über Zuwendungen durch das Bezirksamt Reinickendorf gefördert. Es handelt sich hier um ein niederschwelliges Angebot für Menschen, die von Sucht, Obdachlosigkeit, psychischen Erkrankungen und sonstigen Problemen betroffen sind.</p> <p>Ein weiterer Ort, an dem mehrere obdachlose Menschen anzutreffen sind, ist der Bereich rund um den U-Bahnhof Wittenau sowie am nahegelegenen EDEKA-Parkplatz. Dieser Bereich wird insbesondere von Horizonte gGmbH mit aufsuchender Sozialarbeit betreut. Das Projekt wird ebenfalls über Zuwendungen des Bezirksamtes Reinickendorf finanziert.</p> <p>Das Gelände der ehemaligen Karl-Bonhoeffer-Nervenklinik (KaBoN) und der Straßenbereich davor ist ebenfalls ein auffälliger Bereich. Hier wird aktuell an Änderungen durch ein Austauschgremium unter Organisation des Bezirksamtes Reinickendorf gearbeitet.</p>
--	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

2. Welche Maßnahmen hat der **Senat** gemeinsam mit den Bezirken veranlasst, um den Obdachlosen konkret zu helfen und der Verwahrlosung an diesen Standorten zu begegnen (bitte Auflistung nach Bezirk, Standort und Maßnahmen)?

Zu 2.: Straßensozialarbeit stellt ein Arbeitsfeld bzw. einen methodischen Ansatz in der Sozialen Arbeit dar, um auf der Straße lebende Zielgruppen zu unterstützen, deren besondere Lebenslagen in der Regel mit sozialen Schwierigkeiten verknüpft sind.

Zur Zielgruppe gehören vor allem Personengruppen wie Obdachlose, Drogenkonsumenten und/oder Prostituierte. Die Straßensozialarbeit unterbreitet insbesondere psychosoziale Beratungs- und Versorgungsangebote der Existenzsicherung und zu gesundheitlichen Aspekten. Besonderheit der Zielgruppe ist, dass hier eine direkte Ansprache im Sozialraum erforderlich ist. Beratungsstellen mit einer „Komm-Struktur“ können dies in der Regel nicht in gleichem Maße leisten. Die Zielgruppe ist auf das Zusammenwirken zwischen aufsuchenden Arbeit sowie der ortsfesten Beratungsstelle angewiesen, um die notwendigen Unterstützungsangebote zu erhalten.

Dies erfolgt über wiederholte Kontaktaufnahme und Vertrauensaufbau, um die erforderlichen Ressourcen zu erschließen und mit eigener Motivation das o. g. Ziel zu verfolgen. Insofern stellt die Straßensozialarbeit auch methodisch einen eigenen Beratungsansatz in der Sozialen Arbeit dar, der besonders niedrigschwellig ansetzt.

Die einzige „Zugangsvoraussetzung“ für die Betroffenen besteht in der Gesprächsbereitschaft sowie – für einen erfolgreichen Prozess – die Bereitschaft, sich in einen gewaltfreien Beratungsprozess zu begeben. Eine nachhaltige Entwicklung wird jedoch in der Regel nur mit der notwendigen Veränderungsbereitschaft möglich sein. Erst an diesem Punkt der Beratung ist eine individuelle Bedarfs- und/oder Identitätsprüfungen erforderlich. Auf der Straße wird die Beratung anonym erbracht.

Ziel ist somit die Vermittlung in die Regelversorgung, um die vorhandenen Leistungsangebote in Anspruch nehmen zu können.

Die Senatssozialverwaltung fördert im Rahmen des Integrierten Sozialprogramms / ISP vier Projekte der Straßensozialarbeit, deren Wirkungskreis insgesamt gesamtstädtisch ist, und die sich konzeptionell auf obdachlose und wohnungslose auf der Straße lebende Menschen konzentrieren.

Der Haushaltsgesetzgeber hat für den Bereich in den letzten Doppelhaushalten 2018/2019 sowie 2020/2021 Aufwüchse bereitgestellt. So ist das Fördervolumen von rd. 467.000 EUR (Stand: 2017) auf aktuell rd. 1,678 Mio. EUR erhöht worden – das ist der Haushaltsansatz als Planungssumme im Rahmen der vorläufigen Haushaltswirtschaft im Jahr 2022.

Es bestehen konkrete Kooperationsprojekte in drei Bezirken: Die Ausweitung der aufsuchenden Straßensozialarbeit beim Träger GANGWAY e. V. betraf 2019/2020 die Erweiterung der regionalen Teams in den Bezirken Friedrichshain-Kreuzberg, Neukölln und Lichtenberg. In Kooperation mit dem jeweiligen Bezirksamt können so noch gezielter Menschen in belasteten Sozialräumen wie die Region um den Görlitzer Park, u. a. in der Hasenheide in Neukölln bzw. in der Region um den Bahnhof Lichtenberg angesprochen werden.

Die Konzeptionen beinhalten keine Maßnahmen der Straßenreinigung.

Die Bezirke berichtet hierzu:

Bezirk 2	Antwort
Mitte	Maßnahmen im Rahmen der Zusammenarbeit zwischen Senat und Bezirk sind nicht bekannt.
Friedrichshain-Kreuzberg	<p>Im Amt für Soziales Friedrichshain-Kreuzberg laufen verschiedene, auch trägergestützte, Maßnahmen mit und für Obdachlose, z.B. in folgender Form:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Mit dem Diakonischen Werk Berlin Stadtmitte e. V. besteht eine Kooperationsvereinbarung über die Zusammenarbeit im EHAP-Projekt („Stay in touch“ – Wegweiser aus der Ausgrenzung) zur Beratung und Betreuung besonders benachteiligter wohnungsloser oder von Wohnungslosigkeit bedrohter Menschen. Die Beratung erfolgt durch

	<p>aufsuchende Straßensozialarbeit bezirkswweit eigenständig und/oder anlassbezogen nach Hinweisen durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sozialen Wohnhilfe.</p> <p>Aktuell läuft die Kofinanzierung bis zum 30.06.2022 mit der Option der Verlängerung.</p> <p>- Mit GANGWAY e. V. bestehen anlassbezogene Absprachen im Rahmen der aufsuchenden Straßensozialarbeit z. B. zur Unterstützung bei notwendiger Krankenhausbehandlung oder Durchführung von Reinigungsaktionen.</p> <p>Ordnungsbehörden können Obdachlosigkeit nicht beseitigen, sondern allenfalls negative Auswirkungen wie Vermüllung etc. bekämpfen. Vor und während ordnungsbehördlicher Maßnahmen informieren auch Kräfte des Ordnungsamtes die obdachlosen Personen durch Verteilung von Flyern über Anlaufstellen, Unterbringungs- und Beratungsmöglichkeiten. Es existiert im Bezirk ein abgestimmtes Verfahren zur Reaktion auf negative Auswirkungen der Obdachlosigkeit bzw. zur Begegnung einer Verwahrlosung. Zunächst werden dabei jeweils Träger der aufsuchenden Sozialarbeit im Auftrag des Sozialamtes tätig und unterbreiten Angebote. Sie bereiten die obdachlosen Personen darauf vor, dass Reinigungsmaßnahmen, ggf. auch verbunden mit dem Aussprechen von Platzverweisen, durchgeführt werden. Das Ordnungsamt und/oder das Straßen- und Grünflächenamt terminieren dann jeweils Reinigungsmaßnahmen. Durchgeführt werden diese auf Straßenland durch die BSR, in Grünanlagen durch vom Straßen- und Grünflächenamt /SGA beauftragte Firmen.</p> <p>Ende 2020 wurde das bezirkliche Konzept der sog. Schwerpunktreinigung im Alleingang ohne Unterstützung des Senats eingeführt, welches zum Ziel hat, einer Verfestigung und Verwahrlosung von Obdachlosencamps im öffentlichen Raum unseres Bezirks vorzubeugen und seitdem mit sichtbarem Erfolg läuft.</p>
--	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Pankow	<p>Besteht in Einzelfällen eine durch seelische (oder auch körperliche) Erkrankung bedingte Eigen- oder Fremdgefährdung, wird der Sozialpsychiatrische Dienst hinzugezogen. In diesen Fällen erfolgt die Prüfung der Notwendigkeit einer stationären Einweisung. In Kälteperioden erfolgt bei fehlender gesundheitlicher Beeinträchtigung die Veranlassung der Verbringung in eine Notunterkunft.</p> <p>Da vom Senat zentral keine Mittel für die Arbeit für Obdachlose zur Verfügung gestellt werden, hat das Sozialamt Pankow eigenständig Projekte zur Verbesserung und Versorgung von obdachlose Menschen ins Leben gerufen. Dazu gehört zum einen das Projekt "Straßensozialarbeit für Obdachlose in Pankow" der Berliner Help!Stiftung. Gefördert wird dieses Projekt aus Mitteln der Gewaltprävention.</p> <p>Ziele des Projektes sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Durch fachliche Sozialberatung bekommen Hilfebedürftige Unterstützung, um in Kontakt mit dem vorhandenen Hilfesystem zu treten. Dies beinhaltet unter anderem polizeiliche Anmeldung, Antragstellung auf Sozialleistungen, Schuldenregulierung, Begleitung bei Asyl- und Ausländerangelegenheiten etc. - Mithilfe professioneller Suchtberatung bekommen Menschen mit Suchtproblemen die nötige Unterstützung, welche in eine Therapievermittlung münden kann. Dies beinhaltet Beantragung einer Therapie, Vermittlung von Suchtmittelentgiftungsplätzen, Vermittlung und Fahrten zur Therapie-Einrichtungen etc. <p>Die Beratungsarbeit soll möglichst vor Ort geschehen (in Form eines Beratungsmobils), da die Erfahrung gezeigt hat, dass Personen der Zielgruppe nicht oder nur schwer mit terminlich festgelegten Beratungszeiten in sozialen Einrichtungen zu erreichen sind.</p> <p>Weiterhin ist eine möglichst „vielsprachige“ Beratungsarbeit wichtig. Neben Deutsch und Englisch bietet der Träger Beratung in Farsi, Arabisch, Spanisch und Russisch an.</p>
--------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

	<ul style="list-style-type: none"> - Vermittlung von (Not-) Übernachtungsmöglichkeiten, sowie Begleitung in diesen Einrichtungen, falls notwendig. - Initiierung der Unterbringung von obdachlosen Personen in sogenannten Übergangsbauten „Tiny Houses“ und soziale Begleitung in diesen Wohnmöglichkeiten. - Beitrag zum friedlichen Miteinander aller (Personen-) gruppen, welche sich in und um die Hotspots befinden, wie obdachlose Menschen, Nachbarn und Gewerbetreibende etc. <p>Ab März 2022 wird es in Pankow ein weiteres Angebot für obdachlose Frauen geben, "Evas Haltestelle", ein Duscmobil für obdach- und wohnungslose Frauen. Das Duscmobil des Sozialdienstes katholischer Frauen wird ab dem 15.03. jeden Dienstag in der Zeit von 11:00 bis 13:00 Uhr in der Florastr./Ecke Grunowstr. stehen und seine Dienste anbieten. Bei diesem Projekt handelt es sich um ein Angebot, das durch die Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales gefördert wird.</p>
<p>Charlottenburg-Wilmersdorf</p>	<p>Im Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf gibt es regelmäßige aufsuchend durch einen Streetworker Angebote zur Veränderung der Situation und Unterbringung. In den zwei Tagesstätten für Wohnungslose im Seelingtreff (GEBEWO plus und Citystation –Berliner Stadtmission) werden die unter den Brücken lebenden Menschen zu einem Wechsel der Wohnsituation und weiterführenden Hilfen beraten.</p> <p>Die Soziale Wohnhilfe ist direkt in regelmäßigen Abständen vor Ort, um Angebote zur Unterbringung zu machen. Fixpunkt steht zweimal wöchentlich vor Ort als Ansprechpartner zur Verfügung. Am Bahnhof Zoo ist GANGWAY e. V. regelmäßig vor Ort und auch die Bahnhofsmision macht Angebote zur Unterbringung der dort vorsprechenden und um den Zoo herum lebenden Obdachlosen.</p>

	<p>Das Ordnungsamt kontrolliert diese Örtlichkeiten im Rahmen der Regelbestreifung. Zusätzlich finden in regelmäßigen Abständen sogenannte Reinigungstouren mit der BSR und der Polizei statt. Hierbei werden jedes Mal mehrere Kubikmeter Müll entsorgt.</p> <p>Zudem steht die Fachbereichsleitung des Außendienstes des Ordnungsamtes im regelmäßigen Austausch mit dem Amt für Soziales und sonstigen Akteuren, wie z. B. die Bahnhofsmission oder Streetworker.</p>
Spandau	<p>Allgemein gilt für die Menschen auf der Straße das Gleiche wie für Menschen, die von Wohnungslosigkeit bedroht sind: Die Soziale Wohnhilfe kann zur offenen Sprechstunde aufgesucht werden. Darüber hinaus kann per Telefon oder Mail Kontakt zur Sozialen Wohnhilfe aufgenommen. Sofern die Betroffenen es wünschen, bietet die Soziale Wohnhilfe Beratung an und stellt ggf. die Unterbringung in einer Einrichtung der Wohnungslosenhilfe sicher. Konkrete Maßnahmen von Seiten des Senats sind nicht bekannt.</p>
Steglitz-Zehlendorf	<p>Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter der Sozialen Wohnhilfe suchen dem BA gemeldete obdachlose Personen auf und informieren sie, wenn möglich über Hilfsangebote und Anlaufstellen. Zudem werden entsprechende schriftliche Informationen ausgegeben. Teilweise werden die Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter der Sozialen Wohnhilfe von Mitarbeitenden des Ordnungsamtes begleitet. Bei Müllablagerungen, die Obdachlosen zuzuordnen sind, werden diese vom Ordnungsamt zur Beseitigung aufgefordert. Ferner werden sie, soweit erforderlich, aufgefordert, ihr Habe platzsparend und möglichst nichtstörend aufzubewahren. Diesen Aufforderungen kommen die Obdachlosen in der Regel nach.</p>
Tempelhof-Schöneberg	<p>Im Bezirk besteht mit der Wohnungslosentagesstätte des Unionhilfswerkes eine seit vielen Jahren etablierte Einrichtung der niedrigschwelligen Obdachlosenbetreuung, die betroffenen Menschen qualifizierte Beratung und Betreuung, Essen und</p>

	<p>Getränke sowie hygienische Versorgung anbietet. Die Einrichtung ist vom Bezirk zuwendungsfinanziert. Zudem werden im Rahmen der Suchthilfe und des Bereichs Stadtplanung aufsuchende Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter-Teams tätig, mit denen die Fachstelle gut zusammenarbeitet und bei denen die Fachstelle als Anlaufstelle für unterbringungswillige obdachlose Menschen bekannt ist.</p> <p>Dem bezirklichen Ordnungsamt ist die Fachstelle ebenfalls bekannt und bezirksseitig eingerichtete Projekte wie Nachtbürgermeister und Parkläufer sind ebenfalls sensibilisiert, in den Kiezen und Parks auf der Straße lebende Menschen an die Fachstelle zu verwiesen.</p>
Neukölln	<p>Es gibt keine speziellen Maßnahmen, die zwischen dem Senat von Berlin und dem Amt für Soziales Neukölln vereinbart wurden, um gemäß der Fragestellung der Obdachlosigkeit an den unter Frage 1 benannten Standorten zu begegnen. Der Senat plant jedoch durch die Etablierung einer gesamtstädtischen Steuerung die Angebote für obdachlose Menschen zu erweitern und zielgruppensensible Angebote zu schaffen.</p> <p>Im Zuge sowohl der sozialstaatlichen Verantwortung allen Menschen gegenüber sowie der Abwehr von Gefahren ist die fachliche Beschäftigung mit obdachlosen Menschen eine gesetzliche Aufgabe. Diese wird vor Ort in den einzelnen Bezirken erbracht, im Bezirk Neukölln geschieht dies unter anderem in der Sozialen Wohnhilfe. Diese ist ein Teil des Amtes für Soziales.</p> <p>Obdachlose, wohnungslose sowie von Obdachlosigkeit und Wohnungslosigkeit bedrohte Menschen finden in den Sozial- sowie Sachbearbeiterinnen bzw. Sozial- und Sachbearbeitern der Sozialen Wohnhilfe, inklusive dem Bereich der Mietschuldenprävention, kompetente Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner, die sie im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten dabei</p>

unterstützen, Wohnraum temporär oder dauerhaft zu finden oder zu erhalten.

Der Bezirk Neukölln nutzt das bezirkliche Netzwerk, um im Bedarfsfall aktiv zu werden. Dazu gehört neben einer engen Zusammenarbeit zwischen dem Amt für Soziales, dem Ordnungsamt und dem sozialpsychiatrischen Dienst des Gesundheitsamtes auch die vertrauliche Zusammenarbeit mit GANGWAY e. V.

Fixpunkt e. V. leistet als Träger der Drogenhilfe aufsuchende Sozialarbeit an drei bis vier Tagen in der Woche mit zwei Fachkräften und sucht vornehmlich Menschen mit Konsumhintergrund im öffentlichen Raum auf. Die Straßensozialarbeiter sind dabei räumlich unbegrenzt und suchen sowohl öffentliche Räume, wie Straßenland, Plätze und Grünflächen auf, als auch in Absprache mit BVG und Deutsche Bahn AG an S- und U-Bahnhöfen. Die Straßensozialarbeit ist eng an die Suchthilfekoordination des Bezirksamts angebunden.

Der Bezirk Neukölln hat sich in den Jahren 2018 – 2020 am Projekt „Nudra“ beteiligt. „Nudra“ hat neben dem Monitoring von Konsumrückständen auch Nutzungskonflikte im öffentlichen Raum erfasst. Hintergrund der Nutzungskonflikte sind zum einen Menschen, die im öffentlichen Raum konsumieren oder sich dort aufhalten und durch ihr Verhalten auffallen. Dies beinhaltete auch das sogenannte „campieren“ von Menschen ohne festen Wohnsitz. Nach Ablauf des „Nudra“-Projekts hat der Bezirk das Monitoring ab Januar 2022 selbst übernommen. Dies soll einen Überblick über die Situation in Neukölln sicherstellen um zielgerichtete Maßnahmen sowohl reaktiv als auch proaktiv einzuleiten. Das Monitoring erleichtert den Zugang zu wohnungslosen Menschen, als auch den Überblick über die Fluktuation im Bezirk. Wohnungslosigkeit ist keine alleinstehende Problematik, sondern häufig flankiert von anderen Problemen, wie fehlendem Zugang zu

Transferleistungen, fehlenden Deutschkenntnisse, sowie psychischen Erkrankungen und missbräuchlichem Konsum von legalen und illegalen Substanzen.

Aufgrund der vielschichtigen Hintergründe ist es wohnungslosen Menschen häufig nur schwer möglich, Zugang zum Hilfesystem zu erhalten und in Maßnahmen der Eingliederungshilfen anzukommen.

„Die Teupe“ ist eine ASOG-Unterkunft der GEBEWO pro gGmbH. Die Unterbringung erfolgt auf der Grundlage des Allgemeinen Sicherheits- und Ordnungsgesetzes.

Im Rahmen einer Kooperationsvereinbarung mit dem Vivantes Krankenhaus Neukölln und dem Bezirksamt hält die Einrichtung im Rahmen des Modellprojekts acht Wohnplätze in der ASOG-Unterkunft vor, für wohnungslose Menschen mit Doppeldiagnosen. Die Finanzierung der Betreuungsleistung im Rahmen der Eingliederungshilfe/EGH läuft über § 113 SGB XI (Assistenzleistungen) in Verbindung mit § 78 SGB IX (therapeutisch betreutes Einzelwohnen für Menschen mit seelischer Behinderung) und wird über das Verbundwohnen Neukölln der GEBEWO pro gGmbH (EGH im Amt für Soziales) abgerechnet. Das Projekt ist vorgesehen für Menschen die direkt aus dem Krankenhaus in das Modellprojekt vermittelt werden. Dort stehen neben Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter auch eine Psychologin, sowie Pflegedienste zur Verfügung. Insgesamt wird hier auf niedrigschwelliger Basis ein breites Spektrum an Hilfeleistungen angeboten, um sowohl einen Zugang zum Hilfesystem zu ermöglichen und andererseits langfristig Wohnfähigkeit und Selbstständigkeit zu erreichen und nach Stabilisierung in andere Einrichtungen weiterzuvermitteln.

Das "Modellprojekt Schmalenbachstraße" ist ein Kooperationsprojekt zwischen der HKS Wohnheime GmbH, dem Bezirksamt Neukölln, dem Vivantes Klinikum Neukölln und der ZeitRaum gGmbH. Bei dem Wohnheim in der Schmalenbachstraße handelt es sich um eine ASOG-Unterkunft mit insgesamt 60 Plätzen.

	<p>Von diesen werden fünf Plätze für die Aufnahme von Patientinnen und Patienten des Vivantes Klinikums Neukölln vorgehalten, die wohnungslos sind und aufgrund einer psychischen Erkrankung (inkl. Suchterkrankung) einen Bedarf an Leistungen der Eingliederungshilfe haben.</p> <p>Die Patientinnen und Patienten können nach einem stationären Aufenthalt im Klinikum bereits vor Abschluss des Eingliederungshilfe-Antragsverfahrens im Wohnheim aufgenommen und dort nahtlos mit Leistungen zur sozialen Teilhabe versorgt werden.</p> <p>Die Einrichtung "VITA domus Buckow" ist ein Kooperationsprojekt zwischen dem VITA Unternehmensverbund und dem Bezirksamt Neukölln. Die ASOG-Unterkunft am Wildmeisterdamm und verfügt über insgesamt 32 Plätze. Diese ist konzeptionell und personell auf die Betreuung von wohnungslosen Menschen mit psychischen Auffälligkeiten ausgerichtet und hält ein entsprechendes sozialtherapeutisches Betreuungs- und Beratungsangebot für die Bewohnerinnen und Bewohner vor.</p> <p>Menschen mit Suchtproblematik können aufgenommen werden, wenn eine Suchterkrankung nicht deutlich im Vordergrund steht.</p> <p>Für leistungsberechtigte Personen in der Einrichtung ist eine zusätzliche Inanspruchnahme von Leistungen der sozialen Teilhabe im Rahmen der Regelungen des Berliner Rahmen-vertrags Eingliederungshilfe (BRV EGH) möglich.</p> <p>Seitens des Geschäftsbereiches Ordnung wurde mitgeteilt, dass im allgemeinen Ordnungsamt nach eingehenden Beschwerden die Örtlichkeiten durch den Außendienst auf-gesucht, medizinische Hilfen abgefragt und Hinweise (Flyer) von sozialen Trägern gegeben werden.</p>
Treptow-Köpenick	Es sind keine gemeinsamen Maßnahmen mit der Senatsverwaltung bekannt.
Marzahn-Hellersdorf	Gemeinsame Maßnahmen mit dem Senat sind nicht bekannt. In Abstimmung mit dem Amt für Soziales

	<p>werden von Seiten des Ordnungsamtes Hinweiszettel mit Angeboten zur Beratung und Unterbringung den obdachlosen Bürgerinnen und Bürgern übergeben. Im Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf gibt es eine BA-Regelung zum Umgang mit den Obdachlosen sowie der Klärung der damit tangierenden Fragen bezüglich Ordnung und Sicherheit unter Hinzuziehung der betreffenden Ämter wie Amt für Soziales, Ordnungsamt und die Flächeneigentümer (SGA, FM, Privat).</p>
Lichtenberg	<p>Senatsgeförderte Projekte der Straßensozialarbeit (z. B. GANGWAY e. V.) sind nach Kenntnis des Bezirksamtes regelmäßig im Rahmen ihres allgemeinen Auftrages im Bezirk unterwegs. Diese werden im Falle von Hinweisen zu obdachlosen Menschen im öffentlichem Raum regelmäßig auch durch das Amt für Soziales Lichtenberg informiert bzw. einbezogen und um Kontaktaufnahme gebeten. Diese landesfinanzierten Angebote von Straßensozialarbeit stellen unerlässlich notwendige Kooperationspartner für die bezirkliche Arbeit mit obdachlosen Menschen im öffentlichen Raum dar und sind auch künftig dringend erforderlich.</p>
Reinickendorf	<p>Die Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter des Trägers Horizonte gGmbH sind im Rahmen der aufsuchenden Sozialarbeit bezirkswweit unterwegs und sprechen obdachlose Menschen da an, wo sie angetroffen werden, nicht nur an den genannten Hotspots.</p> <p>Das Projekt bietet mit der aufsuchenden Sozialarbeit Wohnungs- und Obdachlosen in Reinickendorf eine niederschwellige Erstberatung sowie bei Bedarf eine fortführende ressourcenorientierte Unterstützung in ihren individuellen Problemlagen. Personen mit Migrationshintergrund kann eine mehrsprachige Beratung angeboten werden.</p> <p>Bei vielen der obdach- und wohnungslosen Menschen sind Multiproblemlagen festzustellen. Nachhaltige Lösungen sind in diesen Fällen oftmals nicht schnell erreichbar. Daher stehen zunächst die Kontaktaufnahme und neben einer Erstberatung die Primärversorgung sowie die Vermittlung an</p>

	<p>bezirkliche und berlinweiten Hilfseinrichtungen (Suppenküchen, Notunterkünfte, Wärmestuben, medizinische Institutionen etc.) im Mittelpunkt.</p> <p>Zielgruppe des Projekts sind Menschen, die keinen festen Wohnsitz haben und sich auf der Straße im Bezirk Reinickendorf aufhalten bzw. dort leben. Viele dieser Menschen sind meist über einen langen Prozess aus unterschiedlichen Gründen in die prekäre Situation gekommen. Oftmals fehlt es ihnen an Wissen, Optionen und Kenntnissen, um ihre nächsten Handlungsschritte zu planen und erfolgreich umzusetzen.</p> <p>Das Projekt-Angebot umfasst:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ermittlung und Ablaufen unterschiedlicher Hotspots durch die Fachkräfte - Kontaktaufnahme und Erstberatung angetroffener Klientel: Kennenlernen, niederschwelliger Beziehungsaufbau und Ressourcenfindung - Feststellung von individuellen Bedarfen - Versorgung mit Bedarfsgütern (Hygieneartikel, witterungsgerechte Kleidung etc.) - weiterführende Beratung - Vermittlung an bezirkliche bzw. berlinweite Anlaufstellen und Behörden, ggf. Begleitung dorthin
--	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

3. Welche weiteren Schritte plant der **Senat** mit den Bezirken in welchem Zeitraum an den unter 1. benannten Standorten einzuleiten, um sowohl den Obdachlosen mehr Hilfsangebote zu unterbreiten als auch für mehr Ordnung und Sauberkeit zu sorgen?

Zu 3.: Der Berliner Senat evaluiert laufend die Entwicklung und setzt entsprechend die Schwerpunkte. Ein weiterer Ausbau der Straßensozialarbeit ist – ohne den Beschluss zum Haushaltsgesetz des Doppelhaushaltes 2022/2023 vorgreifen zu wollen – aktuell nicht geplant.

Die Bezirke berichten hierzu:

Bezirk 3	Antwort
Mitte	Hierzu sind keine Planungen bekannt.
Friedrichshain-Kreuzberg	Es bestehen bezirksseitig Bestrebungen zur Verstärkung der aufsuchenden Straßensozialarbeit

	<p>durch Erhöhung der für diesen Bereich eingesetzten Personalmittel und Entwicklung konkreter Konzepte. Des Weiteren wird ein niedrigschwelliges „Safe Place“-Konzept auch auf bezirklicher Seite im Rahmen der Zuwendungsplanung entwickelt, um den Zugang zum Hilfesystem zu ermöglichen und möglichst Lücken zwischen reinem Straßenaufenthalt und 24/7- bzw. Kältehilfeeinrichtungen zu schließen. Im Weiteren wird auf die Antwort zu 2. verwiesen.</p> <p>Das Ordnungsamt wird in Zusammenarbeit mit den anderen beteiligten Stellen seine Bemühungen um Vermeidung, ggf. um Beseitigung negativer Auswirkungen fortsetzen.</p>
Pankow	Siehe Antwort zu 2.
Charlottenburg-Wilmersdorf	<p>Das Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf ist sich bewusst, dass die bisherigen Maßnahmen nicht ausreichend greifen und viele dort lebenden Menschen nicht so erreichen, dass sie sich dort wegbewegen.</p> <p>In der neuen Legislaturperiode hat sich die Abteilung Bürgerdienste und Soziales zum Ziel gesetzt, die Situation der obdachlosen Menschen an den prägnantesten Standorten im Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf nachhaltig zu verbessern. Die Situation der Obdachlosen am Stuttgarter Platz und der näheren Umgebung, sowie am Bahnhof Zoo und der näheren Umgebung hat sich in den vergangenen zwei Jahren erheblich verschärft. Die Anzahl der sich dort aufhaltenden Menschen insbesondere am Stuttgarter Platz, hat sich stark erhöht, ebenso die Frequenz der Räumungen von Unrat und Müll.</p> <p>Mit Hilfe einer gründlichen Bedarfsanalyse vor Ort, soll ermittelt werden, welchen Bedarf die sich an den Standorten aufhaltenden Menschen haben. Damit soll eine fundierte Grundlage geschaffen werden, die Bedingungen der obdachlosen Menschen und die aktuelle Situation des öffentlichen Raumes nachhaltig zu verbessern.</p>
Spandau	Entsprechende Planungen sind hier nicht bekannt.

Steglitz-Zehlendorf	Diese Frage richtet sich an die Senatsverwaltung und kann vom Bezirk nicht beantwortet werden.
Tempelhof-Schöneberg	Diese Frage kann vom Bezirk nicht beantwortet werden.
Neukölln	Neben der unter Frage 2 benannten Etablierung einer gesamtstädtischen Steuerung mit dem Ziel, die Angebote für obdachlose Menschen zu erweitern und zielgruppensensible Angebote zu schaffen, ist aktuell nicht bekannt, dass anderen und eigenständigen Projekte und Kooperationen zwischen dem Senat von Berlin und dem Bezirksamt Neukölln geplant sind.
Treptow-Köpenick	Es sind keine Planungen bekannt.
Marzahn-Hellersdorf	Weitere Schritte mit dem Senat sind dem Bezirksamt nicht bekannt. Durch das Amt für Soziales werden die obdachlosen Bürgerinnen und Bürgern betreut: Ihnen werden Betreuerinnen und Betreuer zur Seite gestellt, wie auch durch Organisationen wie „Respekt und Halt“ Hilfe angeboten. Das Sozialamt teilt dem Ordnungsamt mit, wenn die obdachlosen Bürgerinnen und Bürger den Standort verlassen haben bzw. deren persönliche Sachen gesichert sind. In Abstimmung mit der BSR und dem Straßen- und Grünflächenamt (Flächeneigentümer) wird dann durch das Ordnungsamt die Beräumung des Mülls organisiert.
Lichtenberg	Das Amt für Soziales Lichtenberg beauftragt bei Vorlage von Informationen über bestehende oder vermutete obdachlose Personen im öffentlichem Raum zwei im Rahmen des Projektes „Aufsuchende Sozialarbeit Lichtenberg“ bezirksgeförderte Projektträger mit Kontaktaufnahmen zu den betroffenen Personen. Durch die Projektträger wird im Ergebnis ein Lagebericht erstellt und es erfolgen grundlegende Erstberatungen sowie gegebenenfalls wiederholte Kontaktaufnahmen. Der Bezirk plant, diese Projektarbeit zu erweitern. Aufgrund der vorläufigen Haushaltswirtschaft greift diese Erweiterung der Angebote bislang noch nicht.
Reinickendorf	Fortführung der unter 1. und 2. genannten Maßnahmen

4. Wie wird langfristig an den unter 1. benannten Standorten dafür Sorge getragen, dass eine nachhaltige Unterstützung für Obdachlose geschaffen wird sowie Ordnung und Sauberkeit dauerhaft gewährleistet wird?

Zu 4.: Die Bezirke berichten hierzu:

Bezirk 4	Antwort
Mitte	<p>Der Bezirk Mitte verfügt seit knapp drei Jahren über eine Arbeitsgruppe „Mobile Sozialarbeit“. Das inzwischen drei Mitarbeitende umfassende Team sucht die bekannten Standorte (teils in Kooperation mit freien Trägern) regelmäßig auf und bietet Beratung und Unterstützung an. In einigen Fällen konnte auf eine Versorgung durch die jeweils zuständige Soziale Wohnhilfe in den Bezirken hingewirkt werden. Dies umfasste auch oft die Begleitung zu den entsprechenden Standorten der Ämter. In den Gesprächen wird auch versucht darauf einzuwirken, die Schlaf- und Aufenthaltsstellen ordentlich und sauber zu halten, auch im eigene Interesse.</p> <p>Perspektivisch soll die Arbeitsgruppe aufgestockt werden, um die Angebote zu erweitern oder zu vertiefen. Entscheidend für eine langfristige Gewährleistung von Ordnung und Sicherheit ist die Stärkung des Vertrauens der Menschen in die Arbeit der Verwaltung und die Heranführung an das Regelsystem.</p>
Friedrichshain-Kreuzberg	<p>Nachhaltige Unterstützung für Obdachlose soll durch die Umsetzung und Weiterentwicklung der unter 2. und 3. geschaffenen Projekte erreicht werden. Ergänzt wird diese Unterstützung z. B. durch das Aufgreifen des Berliner Toilettenkonzeptes der Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher- und Klimaschutz, das mit einem Modellprojekt flankiert werden soll, welches die öffentlichen Toiletten durch das Aufstellen mobiler Toiletten ergänzt und somit das Grundbedürfnis der Verrichtung der Notdurft auch für wohnungs- und obdachlose Menschen sicherstellt (s. dazu die DS/2090/V). Dabei soll auf die Erfahrung eines „Testballons“ zurückgegriffen werden, bei dem im Jahr 2021 in einem festen Camp von Obdachlosen</p>

	<p>eine mobile Toilette aufgestellt wurde, um der Beschwerdelage bzgl. Fäkalien entgegenzuwirken und die Lage zu stabilisieren. Diese Testphase wird nun evaluiert, um die daraus gewonnen Erkenntnisse in die Planung der Aufstellung von mobilen Toiletten einfließen lassen zu können. Ein entsprechendes Konzept für mobile Toiletten ist zurzeit in Bearbeitung.</p> <p>Auch das SGA unterstützt bereits an einem Standort die Aufrechterhaltung hygienischer Zustände mit einer mobilen Miettoilette mit Handwaschbecken. Indirekte Unterstützung erfolgt durch den intensiven Austausch des SGA mit der Abteilung Soziales. Solange jedoch Menschen auf der Straße leben, werden Ordnung und Sauberkeit insbesondere im Umfeld von Camps suboptimal gewährleistet sein. Eine flächendeckende kostenfreie Nutzung ist hierbei erforderlich, für die lt. o.a. Drucksache die Mitwirkung des Senats benötigt wird.</p>
Pankow	Je nach Art des Einzelfalles wird grundsätzlich eine Überführung in langfristige Hilfen angestrebt.
Charlottenburg-Wilmersdorf	Mit den Ergebnissen der Bedarfsanalyse werden verschiedenen neue Wege geschaffen, um eine Veränderung zu erreichen. Welche Methoden die Wirkungsvollsten sind, wird sich aus dem Prozess und der Begleitung des Projektes durch ein Steuerungsgremium ergeben. Derzeit werden gerade die Beteiligten Sozialer Wohnhilfe, Tagesstätten und Streetworkern, Ordnungsamt, Stadtplanungsamt, Bauamt, BSR, Polizei, Deutscher Bahn AG etc. miteinbezogen.
Spandau	Sofern es die personellen Kapazitäten erlauben, werden den obdachlosen Menschen persönlich durch die Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter der Sozialen Wohnhilfe Informationen gegeben, wohin sie sich zur Beseitigung der Obdachlosigkeit wenden können. Sofern die Betroffenen jedoch keine Hilfe wünschen, besteht seitens der Sozialen Wohnhilfe kein weiterer Handlungsbedarf.
Steglitz-Zehlendorf	Einen solch bezirksübergreifender Bereich besteht nicht.

Tempelhof-Schöneberg	Diese Frage kann vom Bezirk nicht beantwortet werden.
Neukölln	<p>Durch die Etablierung der aufsuchenden Straßensozialarbeit durch den Träger GANGWAY e. V. werden viele der Menschen mit einem dauerhaften Aufenthalt im öffentlichen Raum im wiederkehrenden und regelmäßigen Rhythmus angesprochen. GANGWAY e. V. informiert und unterbreitet Hilfsangebote und arbeitet dabei auch mit anderen Trägern wie Fixpunkt e. V. zusammen. Bei Bedarf kommt es in begründeten Einzelfällen zu abgestimmten und konzertierten Aktionen, an denen je nach Sachlage das Amt für Soziales, GANGWAY e. V., das Ordnungsamt und die Polizei sowie der Sozialpsychiatrische Dienst des Gesundheitsamtes beteiligt sind.</p> <p>Gleichzeitig weist GANGWAY e. V. bei seiner Arbeit immer wieder auf die einzuhaltende öffentliche Ordnung und Sauberkeit an den Standorten hin und klärt über die möglichen Konsequenzen auf, die bei zu großer Verschmutzung oder Störung eintreten können. Die Erfahrung aus dieser Arbeit zeigt jedoch auch ganz klar, dass die Verwahrlosung mancher Standorte nicht nur den sich dort aufhaltenden Obdachlosen angelastet werden kann, sondern zuweilen durch Anwohnerinnen und Anwohner unterstützt und gefördert wird. Dies kann dadurch erfolgen, dass Anwohnerinnen und Anwohner Hilfeleistungen durch das Ablegen von Essen, Matratzen oder Kleidung erbringen wollen, diese jedoch nicht angenommen werden. Dies kann aber auch durch das unsachgemäße Abstellen von Sperrmüll an bestehenden Standorten erfolgen. Im Übrigen wird auf die Antwort unter Frage 2 hingewiesen.</p>
Treptow-Köpenick	Die Stiftung SPI mit den niedrigschwelligen Betreuungsangeboten des „Treffpunkts Strohalm“ ist örtlich in die Nähe des Bahnhofs Schöneweide gezogen (Spreestr. 8). Ziel ist es auch, die wohnungslosen Personen am Bahnhof Schöneweide

	besser zu erreichen und Beratung und Unterstützung für diesen Personenkreis kontinuierlich anzubieten.
Marzahn-Hellersdorf	Siehe Antwort zu Frage 3.
Lichtenberg	Im Rahmen der „aufsuchenden Sozialarbeit Lichtenberg“ können Zuständigkeiten geklärt, Kriseninterventionen angeboten und weiterführende Beratungen vermittelt werden. Es erfolgen regelmäßig Hinweise auf die Angebote an vorhandenen Notübernachtungen und in den Kältehilfeperioden auf die Möglichkeit der Nutzung der Einrichtungen der Berliner Kältehilfe. Auf die Annahme der Angebote besteht keine mögliche direkte Einflussnahme.
Reinickendorf	Fortführung der unter 1. und 2. genannten Maßnahmen

5. Wie erfolgt die Zusammenarbeit der Bezirksämter bei Standorten, die sich über mehrere Bezirke erstrecken, wie zum Beispiel der Bereich „S-Bahnbrücke Frankfurter Allee“ in Friedrichshain-Kreuzberg und Lichtenberg?

Zu 5.: Die Bezirke berichten hierzu:

Bezirk 5	Antwort
Mitte	Derzeit gibt es keine Standorte im Bezirk Mitte, die Bezirksgrenzen anderer Bezirke tangieren.
Friedrichshain-Kreuzberg	Die Zusammenarbeit seitens der Ämter für Soziales erfolgt ggf. anlassbezogen; i.d.R. lässt sich ein problembehafteter Standort aber einer bezirklichen Zuständigkeit zuordnen. Die Ordnungsämter betroffener Bezirke – hier konkret Lichtenberg und Friedrichshain-Kreuzberg - informieren sich jeweils anlassbezogen über entsprechende Situationen bzw. Vorkommnisse und agieren dann jeweils im Rahmen ihrer örtlichen Zuständigkeit. Auf Ebene der Straßen- und Grünflächenämter gibt es bislang keine Zusammenarbeit.
Pankow	Keine Antwort
Charlottenburg-Wilmersdorf	Bezogen auf den Standort Tiergarten/Bahnhof Zoo gab es in der Vergangenheit eine Task Force. Aus dem Ergebnis der Projektanalyse könnte es ggf. zum

	Austausch auch überbezirklich kommen. Der Schwerpunkt befindet sich jedoch direkt im Bezirk.
Spandau	In Bezug auf den Bezirk Spandau sind keine bezirksübergreifenden Standorte bekannt.
Steglitz-Zehlendorf	Einen solchen bezirksübergreifenden Bereich haben wir in Steglitz-Zehlendorf nicht.
Tempelhof-Schöneberg	Diese Frage kann vom Bezirk nicht beantwortet werden.
Neukölln	Der Bezirk Neukölln weist bisher keinen solchen bezirksübergreifenden Standort auf. Sollte sich ein solcher Standort in der Zukunft etablieren, werden sich die betroffenen Bezirke und die dort jeweils betroffenen Ämter und Stellen im Rahmen der bezirklichen Zusammenarbeit austauschen und ihre Arbeiten koordinieren.
Treptow-Köpenick	Nicht zutreffend
Marzahn-Hellersdorf	Für das Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf ergeht hier eine Fehlmeldung.
Lichtenberg	Derartige Überschneidungen sind grundsätzlich hier im Bezirk selten. Die sich wiederkehrend im Bereich „S-Bahnbrücke Frankfurter Allee“ aufhaltigen Personen fallen zunächst (in Bezug auf Aspekte der Ordnung und Sicherheit im öffentlichen Raum) regelmäßig in die Zuständigkeit des Bezirksamtes Friedrichshain-Kreuzberg. In der Praxis bestehen daher keine Überschneidungen zu Lichtenberg. Leistungsrechtliche bzw. unterbringungsbezogene Zuständigkeiten (mit Ausnahme der generell offenen Angebote der Kältehilfe) differieren von Fall zu Fall mit zwölf möglichen Optionen. Im Beratungsfall können Zuständigkeiten geklärt werden. Die OE SPK informiert, dass sich insbesondere im Quartier rund um das Ring Center und den S-Bahnhof Frankfurter Allee viele verschiedene bedürftige Menschen aufhalten, die Unterstützung brauchen. Das Bezirksamt unterstützt seit Anfang des Jahres daher die Initiative des Caritas „Food Truck“ mit einem Standort vor dem Lichtenberger Rathaus, wo frisch gekochte, warme Mahlzeiten für obdachlose und bedürftige Menschen angeboten werden. Mit dem „Food Truck“ der Caritas besteht ein

	niedrigschwelliges Angebot, um akute Not zu lindern und weitere Hilfsangebote nahe zu bringen.
Reinickendorf	Derartige Problemlagen sind in Reinickendorf nicht bekannt.

6. Wie erfolgt die Zusammenarbeit von Sozialamt, Ordnungsamt, Gesundheitsamt, BSR und sozialen Trägern in den einzelnen Bezirken mit Blick auf die Zustände an den unter 1. benannten Standorten?

a) Welche Gremien gibt es hierfür und in welchem Rhythmus tagen diese?

b) Wie viele Vor-Ort-Begehungen in welchen Abständen finden statt?

c) Welche konkreten Erkenntnisse folgen aus der Zusammenarbeit, um die Missstände an den unter 1. benannten Standorten bis wann zu beheben?

Zu 6.: Die Bezirke berichten hierzu:

Bezirk 6	Antwort
Mitte	<p>Zu a) Es gibt im Bezirk Mitte diverse Gremien. Das Mobile Team nimmt an der</p> <ul style="list-style-type: none"> - Praktikerrunde Leopoldplatz (dienstags im 4-Wochen-Takt) sowie am - AK City Bahnhöfe (jeder erste Mittwoch des Monats im 8-Wochen-Takt) teil. <p>Zu b) Die Mobile Sozialarbeit begeht wie folgt:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Dienstag zwischen 10 und 16 Uhr am Leopoldplatz und Umgebung (bis Schillerpark), - Mittwoch zwischen 10 und 16 Uhr große Tour Jannowitzbrücke über Hansaplatz zum Hauptbahnhof. <p>Zudem werden an das Team weitergeleitete Obdachlosenmeldungen vom Ordnungs- und Grünflächenamt bearbeitet. Nach der Meldung sucht das Team die Örtlichkeit umgehend auf und gibt Rückmeldung an das jeweilige Amt über Sachverhalt, ggf. eingeleitete Maßnahmen und Verlauf des Anliegens. Es findet eine engmaschige Zusammenarbeit mit der Aufsuchenden Arbeit der Träger GANGWAY, Fixpunkt, Berliner Stadtmission und Caritas statt.</p>

	<p>Zu c): Die Zusammenarbeit mit dem Ordnungsamt erweist sich zumeist als zielführend, da der Allgemeine Ordnungsdienst auf seinen Rundgängen häufig große Flächen abläuft, welche teilweise nicht in die Routen der Mobilen Sozialarbeit fallen. Dadurch kann eine Unterstützung auch Menschen angeboten werden, denen das Mobile Team der Sozialen Wohnhilfe auf den herkömmlichen Touren im öffentlichen Raum ggf. nicht begegnet wäre. Die Kooperation und gute Zusammenarbeit mit den sozialen Trägern der Obdachlosenhilfe ist für die Mobile Sozialarbeit essenziell, da die freien Träger durch teils schon Jahre bestehende Beziehungen einen anderen Zugang zu den Betroffenen haben. Zudem sind die Träger zusätzlich mit fremdsprachlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ausgestattet.</p> <p>Folgende Zusammenarbeit findet mit anderen Dienststellen statt: Zwei Mal in der Woche fährt eine ODK-Streife des Allgemeinen Ordnungsdienst (AOD) gemeldete Örtlichkeiten an und fertigt einen Tätigkeitsbericht über die Feststellungen. Diese Feststellungen werden dann an das Amt für Soziales und an GANGWAY e. V. gemeldet (Personenbezogene bzw. datenschutzrechtlich relevante Daten werden GANGWAY nicht übermittelt). Nach einer Rückmeldung vom Amt für Soziales wird die Planung zur Räumung dann ausschließlich mit dem Straßen- und Grünflächenamt, der Berliner Stadtreinigung und der Polizei kommuniziert. Aufgrund der aktuellen pandemischen Lage wurden bzw. konnten regelmäßige Räumungen momentan nicht durchgeführt werden.</p>
Friedrichshain-Kreuzberg	<p>Der Fachbereich 3 des Gesundheitsamtes (Prävention, Gesundheitsförderung und -hilfe für Erwachsene) arbeitet eng mit dem Ordnungsamt, dem Amt für Soziales und anderen sozialen Trägern zusammen.</p> <p>Er steht im Verteiler der Informationskette, wenn Meldungen und Termine über das Ordnungsamt koordiniert werden und erhält Informationen von Standorten, wo sich ggf. psychisch auffällige</p>

	<p>wohnungslose Menschen aufhalten. Bei allen Meldungen, die auch aus dem Umfeld der betroffenen Person eingegangen sein können, erfolgt durch den Fachbereich 3 eine Prüfung, ob eine Selbst- oder Fremdgefährdung bei der betreffenden Klientel vorliegt, ob und welche Maßnahmen eingeleitet werden bzw. weitergehende Hilfsangebote unterbreitet und empfohlen werden müssen.</p> <p>Zu a) Im vergangenen Jahr wurde eine AG Obdachlosigkeit im öffentlichen Raum gebildet, an der das SGA, das Ordnungsamt und das Amt für Soziales teilnehmen. Die Treffen finden einmal monatlich und darüber hinaus ggf. anlassbezogen statt.</p> <p>Zu b) Für das EHAP-Projekt ist ein monatliches Beratungssoll von 430 Einsätze vorgesehen, das i. d. R. deutlich überschritten wird. Für die anderen Träger liegen keine Statistiken vor. Der Allgemeine Ordnungsdienst des Ordnungsamtes verschafft sich mittels täglicher Bestreifungen Kenntnisse über entsprechende Situationen bzw. Örtlichkeiten. Darüber hinaus wird das Ordnungsamt in unregelmäßigen Abständen durch Meldungen im Beschwerdeportal Ordnungsamt Online informiert und verifiziert dann entsprechende Schilderungen durch eigene gezielte Feststellungen. Über die Existenz von Obdachlosencamps ist das Ordnungsamt daher grundsätzlich auf dem Laufenden. Im Rahmen der sog. Schwerpunktreinigung finden Begehungen/Kontrollen von Orten mit Obdachlosencamps statt. Diese Kontrollen sind anlassbezogen z. B. nach Beschwerdeeingang und dienen auch der Vorbereitung einer möglichen Räumung.</p> <p>Zu c) Welche konkreten Erkenntnisse folgen aus der Zusammenarbeit, um die Missstände an den unter 1. benannten Standorten bis wann zu beheben?</p>
--	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

	<p>Die Zusammenarbeit führt jeweils zur Anpassung der in allen vorangegangenen Antworten beschriebenen Maßnahmen. Missstände werden je nach Kapazität, Wetterlage und Angemessenheit so zeitnah wie möglich behoben.</p>
Pankow	<p>Zur Verbesserung und Behebung der Situation insbesondere in der Storkower Str. tagt seit Beginn 2021 in unregelmäßigen Abständen die "Dialogreihe Gewerbegebiet Storkower Str. ".</p> <p>Eine Unterarbeitsgruppe (UAG) dieses Gremiums ist die "AG Obdach". Dort werden Themen und Konzepte besprochen, um die Situation der obdachlosen Menschen in dem Gebiet langfristig zu verbessern.</p> <p>Ein weiteres Gremium, das die Situation von Obdachlosigkeit im gesamten Bezirk betrachtet und Lösungsmöglichkeiten erarbeitet, ist der "Arbeitskreis Wohnungslosenhilfe". Dieser tagt zwei- bis dreimal im Jahr. Dieser existiert seit 2018 und besteht aus Mitgliedern verschiedener Pankower Ämter und verschiedenen, teils als Gäste eingeladenen Träger (Bezirksstadträtin Soziales, Jobcenter, Soziale Wohnhilfe, Sozialpsychiatrischer Dienst, Flüchtlingskoordinatorin, teilw. Jugendamt, verschiedene Träger aus dem Kältehilfe- und teilw. Sozialbereich).</p> <p>Der Bezirk Pankow hat unter Einbeziehung des Streetwork leistenden freien Trägers einen bezirkseigenen Meldebogen entworfen und konkrete Ansprechpartner aus den verschiedenen - zuständigen - Ämtern benannt. Sofern ein Amt in seiner Zuständigkeit im Einzelfall tätig wird oder tätig werden will, informiert es vorab alle Beteiligten über den Meldebogen.</p>
Charlottenburg-Wilmersdorf	<p>a) Es gibt einen Runden Tisch zur Situation rund um den Bahnhof Zoo, der ca. alle sechs Monate tagt. Durch die SPD-Fraktion der BVV Charlottenburg-Wilmersdorf ist mit Drucksache Nr. 0038/6 die Einrichtung eines Runden Tisches Obdachlosigkeit beantragt worden. Dieser Antrag wurde in der BVV</p>

	<p>vom 17.2.2022 an den Ausschuss für Soziales überverwiesen. Die weitere Beratung bleibt abzuwarten.</p> <p>b) Das Ordnungsamt führt regelmäßige Begehung durch und anlassbezogen ist die Soziale Wohnhilfe mit vor Ort oder der genannte Streetworker sucht im Anschluss auf.</p> <p>Das Gesundheitsamt kommt nur gelegentlich in krisenhaften Zuspitzungen an diesen Orten zusammen. Es gibt einen relativ regelmäßigen Austausch mit der Bahnhofsmision, das Gesundheitsamt wird dorthin auch häufiger gerufen, wenn es entweder -um Einleitung von Hilfemaßnahmen geht (wie Betreutes Einzelwohnen o.ä., Voraussetzung: der Mensch ist im Bezirk anspruchsberechtigt und möchte eine solche Hilfe) oder um die Unterbringung in einer geschlossenen psychiatrischen Abteilung (Voraussetzung: Selbst- und/oder Fremdgefährdung im Sinne des PsychKG). Speziell in Zeiten extremer Witterung, sei es Hitze oder Kälte, melden dem Gesundheitsamt besorgte Anwohner oder Passanten gelegentlich Obdachlose, die überwiegend keine Hilfe wünschen. Mit der sozialen Wohnhilfe besteht ein sehr enger und konstruktiver Austausch.</p> <p>Zu c) siehe Frage 3 und 4</p> <p>Das Ordnungsamt kann stets nur versuchen, die negativen Begleiterscheinungen der Nutzung des öffentlichen Raumes durch Obdachlose in Kooperation mit den genannten Akteuren zu reduzieren.</p>
Spandau	Es erfolgt lediglich eine anlassbezogene Zusammenarbeit mit den jeweils beteiligten Bereichen. Diesbezügliche Gremien, die regelmäßig tagen, existieren nicht.
Steglitz-Zehlendorf	Der Austausch mit den genannten Stellen erfolgt situationsbezogen. Gerade mit dem Ordnungsamt werden Absprachen getroffen und die Zusammenarbeit läuft gut (z.B. gemeinsame Besuche von Schlafstätten von obdachlosen Menschen). Das

	<p>Gesundheitsamt oder andere Stellen des Bezirks werden je nach Problemlage informiert und ggf. um Unterstützung gebeten.</p> <p>Zu a) Es gibt einen regelmäßigen Austausch mit den Kolleginnen aus anderen Abteilungen des Sozialamtes. Auch mit dem Gesundheitsamt besteht ein reger Austausch. Bei länger bestehenden Standorten von obdachlosen Menschen sind diese sozialen Trägern – wie beispielsweise dem Kältebus der Berliner Stadtmission, dem DRK Wärmebus – bekannt. Auch hier findet ein Austausch statt. Die Notunterkunft der Kältehilfe des Bezirks befindet sich in Wannsee.</p> <p>Zu b) Vor-Ort-Begehungen finden von Mitarbeitenden der Sozialen Wohnhilfe nach Meldungen von Aufenthaltsorten von obdachlosen Menschen statt. Meldungen kommen von Ordnungsamt, Polizei oder auch von Bürger*innen. Im vergangenen Jahr fanden 14 Vor-Ort-Begehungen statt.</p> <p>Zu c) Die Kältehilfeeinrichtung in der Bergstraße 4, 14109 Berlin, wird vom Träger Neue Chance gGmbH betrieben. Zu der Möglichkeit der Notübernachtung kommt das Angebot der sozialen Beratung. In der Suppenküche „Aktion Warmes Essen“, Kirchstr. 6, 14163 Berlin findet ebenfalls Soziale Beratung von Menschen die obdachlos sind statt. Der Bezirk ist an der Finanzierung beteiligt.</p>
Tempelhof-Schöneberg	<p>Zu a) Entsprechende Gremien sind der Fachstelle Soziale Wohnhilfe Tempelhof-Schöneberg nicht bekannt. Aktuell ist die Fachstelle Soziale Wohnhilfe gebeten worden, im Rahmen einer abzuschließenden Kooperationsvereinbarung um den Bahnhof Südkreuz zwischen Bezirk und Deutscher Bahn an deren Umsetzung aus fachlicher Sicht mitzuwirken.</p> <p>Zu b) Siehe Antwort zu Frage 6a.</p> <p>Zu c) Siehe Antwort zu Frage 1 und 6a.</p>

Neukölln

Zu a) Arbeitsgruppen tagen in der Regel bisher anlassbezogen zu den jeweils betroffenen Standorten und Sachverhalten. Die Akteure aller potentiell beteiligten Stellen sind bekannt und kennen sich untereinander, so dass eine Abstimmung auch kurzfristig herbeigeführt werden kann. Die Zusammensetzung der Arbeitsrunden ist dabei jeweils abhängig von den Zuständigkeiten, die sich durch den Standort und die dort bestehenden inhaltlichen Problematiken und in Abhängigkeit von deren Umgang ergeben (Gesundheitsamt – Sozialpädagogischer Dienst, Gesundheitsamt – Hygiene und Umweltmedizin, Straßen- und Grünflächenamt).

Regelmäßig fester Bestandteil der Arbeitsgruppen sind dabei sowohl die Soziale Wohn-hilfe wie auch das Ordnungsamt.

GANGWAY e. V. als Träger von aufsuchender Straßenarbeit ist in mehreren berlinweit agierenden Gremien vertreten und zählt diese unter anderem im Jahresbericht zum Haushaltsjahr 2020 auf.

Des Weiteren treffen sich alle bezirklichen Träger der Suchthilfe, sowie der sozialpsychiatrische Dienst, der Teilhabefachdienst, das Jobcenter und die Soziale Wohnhilfe monatlich in der „Fachgruppe Sucht“.

Alle Fachämter die die Thematik der Sucht tangieren (SGA, Ordnungsamt, soziale Wohnhilfe, SpD), sowie Polizei und freie Träger tauschen sich quartalsweise in der „Netz-werkrunde aufsuchende Suchthilfe“ aus. Aktuell findet eine Umstrukturierung dieses Gremiums statt, von regelmäßigen Treffen hin zu Orts- und Problemspezifischen Runden, die sich mit bestimmten Örtlichkeiten intensiv beschäftigen und sowohl proaktiv als auch reaktiv handeln.

Situationsbezogen erfolgt ein regelmäßiger Austausch mit den Präventionsbeamten der jeweiligen Abschnitte der Polizei, sowie dem Ordnungsamt und anderen Fachämtern.

Zu b) Begehungen finden durch unterschiedliche Fachkräfte statt. Zum einen regelhaft (mehrfach pro Woche durch die aufsuchenden Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter der freien Träger). Um sich ein genaueres Bild zu verschaffen, nimmt auch die Suchthilfekoordination Besichtigungen vor. Handelt es sich um Meldungen von bspw. Gewerbetreibenden oder Wohnungsbaugenossenschaften, finden Vor-Ort-Begehungen nach vorheriger Absprache gemeinsam statt.

Eine Begehung von Standorten durch die Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter der bezirklichen Sozialen Wohnhilfe findet im Regelfall im Vorfeld von und während der akuten Aufhebung von Standorten statt. Je nach Problemlage erfolgt die Begehung in Begleitung von Vertreterinnen und Vertretern des Ordnungsamtes. Gegebenenfalls wird auch die Suchthilfekoordinatorin des Bezirksamtes hinzugezogen.

Die Straßensozialarbeit von GANGWAY e. V. im Bezirk Neukölln sucht im regelmäßigen Rhythmus (in der Frequenz immer abhängig von der vor Ort bestehenden Problemlage, regelmäßig 1-2 Mal pro Woche) die Menschen im öffentlichen Raum auf und reagiert zudem ad hoc mit sehr kurzem Vorlauf bei Anfragen von Seiten der Sozialen Wohnhilfe und des Sozialpsychiatrischen Dienstes. Es erfolgt in diesem Zuge die regelmäßige Rückmeldung an die Soziale Wohnhilfe durch GANGWAY e. V. und eine fachliche Auswertung der Besuche. Ziel der Besuche ist es unter anderem, im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten die betroffenen Menschen in das Regelsystem überzuleiten.

GANGWAY e. V. steht darüber hinaus im engen Kontakt und Austausch mit Fixpunkt e. V., einem Träger aus dem Bereich der Drogenhilfe und Gesundheitsförderung, wobei hier gemeinschaftliche Begehungen von Standorten unternommen werden, sofern dazu Anlass und die Notwendigkeit besteht.

Zu c) Um den von Obdachlosigkeit betroffenen Menschen und gleichzeitig den Sicherheits- und Ordnungsbedürfnissen aller Menschen die den öffentlichen Raum nutzen gerecht zu werden, wurde die innerbezirkliche Zusammenarbeit der einzelnen Akteure (Ordnungsamt, Soziale Wohnhilfe, Polizei, BSR, Straßen- und Grünflächenamt, Gesundheitsamt, Suchtkoordinatorin) in den letzten Jahren intensiviert. Diese Intensivierung der Zusammenarbeit trägt den benannten Problematiken Rechnung.

Im engen Austausch mit der Straßensozialarbeit von GANGWAY e. V. werden einzelne Schritte geplant und umgesetzt (bspw. Müllbeseitigung, Maßnahmen der Vorbereitung vor der Aufhebung von Standorten).

Ziel ist es, wo möglich und opportun eine Verdrängung zu vermeiden und die von Obdachlosigkeit betroffenen Menschen in weiterführende Angebote überzuleiten und gleichzeitig den öffentlichen Raum für alle zugänglich und attraktiv zu gestalten. Dieser Ansatz hat sich bewährt und wird auch zukünftig verfolgt.

Sofern sich Standorte im öffentlichem Raum befinden, auf die der Bezirk keinen Zugriff hat, (z. B. Nischen, Eingangsbereiche oder Treppenhäuser von privaten Gebäuden) wird der Kontakt mit den Verantwortlichen / den Vermieterinnen und Vermietern aufgenommen und es werden mit diesen Absprachen zum weiteren Vorgehen getroffen.

Die dauerhafte Überwindung von Straßenobdachlosigkeit ist ohne Zweifel eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die durch die Bezirke nicht alleinig und abschließend bearbeitet werden kann. Viele Faktoren wie die Vielzahl die involvierten Ämter, die Interessen sowohl der obdachlosen Menschen als auch der Anwohnerinnen und Anwohner sowie der Besucherinnen und Besucher, aber auch die dynamische Entwicklung des Stadtbildes und neue, sich daraus ergebender Problemlagen bewirken, dass kein valides und belastbares Datum für die Lösung der Problematik

	<p>„Obdachlosigkeit“ genannt werden kann. Dies auch insofern, dass schlussendlich jeder Mensch das Recht dazu hat, temporär oder dauerhaft eine Unterkunft abzulehnen und niemand dazu gezwungen werden kann, nicht mehr obdachlos zu sein.</p> <p>Die bei Frage 1 beschriebenen Standorte sind zudem Ausdruck nicht nur der bestehenden Problematiken auf dem Wohnungsmarkt und der oft fehlenden oder nicht niederschweligen Zugänge in das Regelsystem. Sie sind ebenfalls Ausdruck und gleichzeitig Abbild der heterogenen Problemlagen der Herkunftsländer einiger der von Obdachlosigkeit betroffenen Personen. Die bezirkliche Sozialarbeit / Soziale Wohnhilfe kann insoweit nur lindernd und personen- bzw. standortbezogen agieren.</p>
Treptow-Köpenick	<p>a) Es gibt keine Gremien, die Zusammenarbeit erfolgt anlassbezogen.</p> <p>b) Keine Angaben möglich. Die Vor-Ort-Begehungen erfolgen anlassbezogen und werden nicht statistisch erhoben</p> <p>c) Wiederholt musste festgestellt werden, dass die sich am Bahnhof Schöneweide aufhaltenden Personen Hilfsangebote ablehnen. Es ist kein Maßnahmenplan bekannt.</p>
Marzahn-Hellersdorf	<p>Zu a) Da es im Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf eine Regelung zum Umgang mit den Obdachlosen sowie der Klärung der damit tangierenden Fragen bezüglich Ordnung und Sicherheit unter Hinzuziehung der betreffenden Ämter wie Amt für Soziales, Ordnungsamt und die Flächeneigentümer (SGA, FM, Privat) gibt, bedarf es hierfür keine weiteren Gremien.</p> <p>Zu b) Durch das Ordnungsamt wird eine Kontrolle der Standorte in ein- bis zweiwöchigem Abstand (wetterabhängig) angestrebt.</p> <p>Zu c) Um die gegenseitige Zusammenarbeit zu optimieren und das Wirken der beteiligten Ämter</p>

	<p>besser zu verzahnen, erfolgen abstimrende Gespräche durch das Amt für Soziales, als federführende Behörde, sowie im Bezirk zuständigen Fachämter.</p>
<p>Lichtenberg</p>	<p>zu a) - c): Die Fachstelle Soziale Wohnhilfe des Amtes für Soziales Lichtenberg koordiniert die aufsuchende Sozialarbeit in Zusammenarbeit mit freien Trägern, dem Ordnungsamt, Dolmetscherdiensten und je nach Einzelfall spezifisch andere zu involvierende Ämter oder Einrichtungen. Vor-Ort-Kontakte finden nach Notwendigkeit des Einzelfalles auch ggf. mehrfach statt. Das Amt für Soziales selbst kann keine Behebung der Notlagen anordnen und ist auf die Mitwirkung der Betroffenen angewiesen. Im Einzelfall würden nur Platzverweise der Polizei oder des Ordnungsamtes das Problem an andere Stellen verlagern.</p> <p>Die Arbeitsgruppe Sozialraumorientierte Planungskoordination/SPK hat in den vergangenen Jahren im Rahmen eines Modellprojekts „Platzmanagement am Bahnhofsvorplatz - Bahnhof Lichtenberg“ die Begleitung durch einen sozialen Träger (HVD-BB) bei der Platz- und Schlafsituation von wohnungslosen Menschen auf dem Bahnhofsvorplatz organisiert. In Umsetzung eines „Runden Tisches Bahnhofsvorplatz“ unter Vorsitz des Bezirksbürgermeisters und des für Soziales zuständigen Bezirksstadtrates wurde durch die SPK ein fachübergreifender handlungsorientierter Austausch zwischen Ordnungsamt, Polizei und der Abt. Soziales mit lokalen Akteuren wie der Deutschen Bahn, anliegenden Gewerbetreibenden und zivilen Trägern organisiert sowie fortlaufend die Vor-Ort-Situation im Rahmen des Projektes analysiert und besprochen. Diese Bemühungen in Verbindung mit pandemischen Einschränkungen wie auch die fortlaufende Versorgung und Vermittlung von Einzelfällen in bestehende Unterbringungsstrukturen haben die Bedarfslage von 2018 weitgehend gelöst bzw. zu einer</p>

	Beruhigung der Situation am Bahnhof Lichtenberg beigetragen. Für 2022 ist daher aufgrund der veränderten Rahmenbedingungen eine Neuausrichtung des Projektes geplant.
Reinickendorf	<p>Zu 6a) Siehe zu 1.: Austauschgremium (KaBoN). Bei Bedarf erfolgen weitere Kontaktaufnahmen der vernetzten und involvierten Akteure, entsprechende Absprachen und konzertiertes Handeln.</p> <p>Zu 6b) Die Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter des Trägers Horizonte gGmbH sind nach Bedarf, jedoch mindestens einmal wöchentlich, vor Ort. Das Sozialmobil am Franz-Neumann-Platz ist an vier Tagen in der Woche geöffnet. Die Akteure auf dem Gelände der ehemaligen Karl-Bonhoeffer-Nervenlinik (KaBoN) sind täglich vor Ort.</p> <p>Zu 6c) Fortführung der unter 1. und 2. genannten Maßnahmen.</p>

Berlin, den 09. März 2022

Wenke C h r i s t o p h

Senatsverwaltung für Integration,
Arbeit und Soziales